

**Warum sehen wir so oft nur das Negative? Unser Gott sieht und denkt weiter als wir.**

**Eine kleine Geschichte (Herkunft unbekannt, offenbar aus Russland, wird in vielen Varianten erzählt)**

**Der weisses Pferd**

**Es war einmal ein alter Mann, auf den alle Könige der Welt neidisch waren; denn er besass ein wunderschönes weisses Pferd. Es war so schön und stark und von solchem Stolz, wie man noch nie ein Pferd gesehen hatte.**

**Viele wollten dieses Pferd kaufen und überboten sich in fabelhaften Preisen. Der alte Mann aber ging nie auf einen solchen Handel ein. Auf all die Angebote gab es für ihn nur eine Antwort: «Dieses Pferd ist mein Freund. Wie kann man seinen Freund verkaufen? Nie! Um keinen Preis.»**

**Eines Morgens war das Pferd nicht mehr im Stall. Das ganze Dorf versammelte sich, und alle sagten zu dem alten Mann: «Das hast du jetzt davon. Wir haben es schon immer gewusst: eines Tages wird so ein Pferd gestohlen. Du hättest besser getan, es zu verkaufen. Du wärest reich geworden. Jetzt aber ist das Pferd weg, und du hast leere Taschen. Siehst du, dieses Pferd war ein Fluch für dich und brachte dir nur Unglück.»**

**Da sagte der alte Mann: «Übertreibt doch nicht. Sagen wir einfach: Das Pferd ist nicht im Stall. Das ist Tatsache. Alles andere sind Vermutungen. Und ob diese Tatsache ein Unglück ist oder nicht - wie können wir das wissen?»**

**Die Leute aber sagten: «Uns kannst du nichts vormachen. Es ist eine Tatsache, dass dir ein grosser Schatz verloren**

**gegangen ist. Und das ist ein Unglück.» Der alte Mann erwiderte ihnen: «Ich bleibe dabei; die einzige Tatsache ist: das Pferd ist nicht im Stall. Der Stall ist leer, das Pferd ist fort. Mehr weiss ich nicht. Ob das ein Glück ist oder ein Unglück, kann ich nicht beurteilen; denn niemand weiss, was noch kommt.» Er wurde von den Leuten ausgelacht, sie hielten ihn für verrückt.**

**Zwei Wochen später...**

**Zwei Wochen später kam das Pferd unerwartet zurück. Es war in der Wildnis gewesen und brachte noch zwölf andere Wildpferde mit. Wieder liefen die Leute zusammen. «Du hast recht gehabt, Alter», sagten sie «wir haben uns geirrt. Es war kein Unglück. Es war vielmehr ein Segen. Es tut uns leid, dass wir dir Vorwürfe gemacht haben.»**

**«Ihr übertreibt auch diesmal», antwortet ihnen der alte Mann, «könnt ihr denn nicht einfach sagen: das Pferd ist zurück und hat zwölf andere Pferde mitgebracht? Warum urteilt ihr wieder so voreilig? Wer kann schon wissen, ob dies ein Segen ist oder nicht, da doch keiner den Zusammenhang kennt und um den Ausgang weiss. Könnt ihr über ein Buch urteilen, wenn ihr nur eine Seite davon gelesen habt? Könnt ihr über eine Seite urteilen, wenn ihr nur einen Satz davon gelesen habt? Könnt ihr über einen Satz urteilen, wenn ihr nur ein Wort davon kennt? Was wir aber vom Leben zur Verfügung haben ist weniger als nur ein Wort; denn das Leben ist unendlich. Ja, ihr habt nur einen Buchstaben zur Hand und urteilt über die ganze Welt. Sagt also nicht, dass die ein Segen sei, denn wer weiss... Ich bin jedenfalls froh, dass ich es nicht weiss.»**

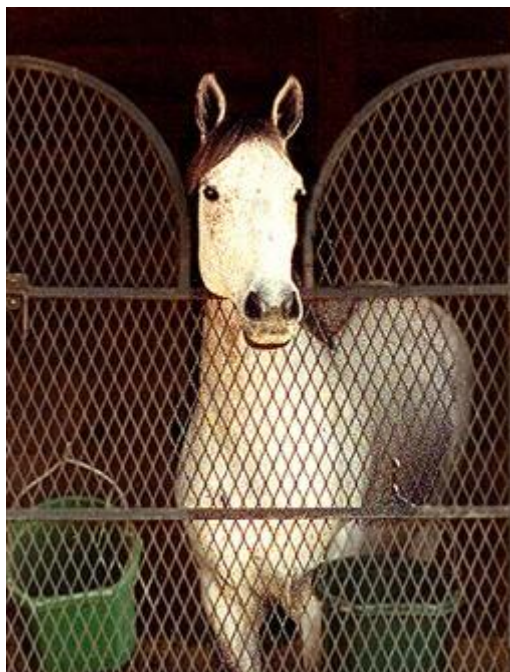
**Diesmal sagten die Leute kein Wort. Vielleicht hatte der alte Mann recht. Im Geheimen aber dachte jeder, dass er sich irre; denn wenn die zwölf herrlichen Pferde einmal eingeritten waren und verkauft würden, brächten sie eine Menge Geld.**

## **Der Sohn**

**Der alte Mann hatte einen noch jungen Sohn. Es war sein einziger. Dieser begann nun, die Wildpferde zu zähmen. Dabei stürzte er derart unglücklich von einem der Pferde, dass er sich beide Beine brach. Und wieder kamen die Leute aus dem Dorf zusammen, und sie sagten zum Alten: «Du hattest recht. Was du geahnt hast, ist eingetroffen: es war kein Segen, es ist ein Unglück, dein einziger Sohn hat sich beim Reiten beide Beine gebrochen. Wer soll dir jetzt Stütze sein in deinen alten Tagen? Jetzt bist du ärmer denn je.»**

**Der alte Mann jedoch sagte: «Könnt ihr nicht aufhören zu urteilen? Schon wieder geht ihr zu weit. Sagt doch einfach: Dein Sohn hat seine beiden Beine gebrochen. Keiner weiss, ob dies ein Unglück ist oder ein Segen.»**

**Kurze Zeit  
ein Krieg aus.  
Männer wurden  
eingezogen.  
des alten  
im Dorf zurück,  
Krüppel war.  
kamen  
weinten und  
ihre Söhne und  
alle mit Gewalt**



**danach brach  
Alle jungen  
als Soldaten  
Nur der Sohn  
Mannes blieb  
weil er ein  
Die Leute  
zusammen und  
klagten, denn  
Brüder waren  
weggeholt**

**worden, und es bestand wenig Hoffnung, dass sie je wiederkämen. Zum alten Mann aber sagen sie: «Wie recht hattest du. Alter, wie recht! Weiss Gott, es war ein Segen. Dein Sohn mag zwar ein Krüppel sein, aber wenigstens bleibt er bei dir. Wir werden unsere Söhne nie wieder sehen. Dein Sohn aber wird wieder laufen lernen.»**

**Ungeduldig wehrte der alte Mann die Leute ab: «Es ist unmöglich, mit euch zu reden. Immer müsst ihr gleich urteilen. Sagt doch nur, dass die Armee eure Söhne geholt hat und meinen Sohn nicht. Ob dies ein Segen ist oder nicht – wer weiss das heute schon? Kein Mensch wird es je wissen; denn alles ist immer nur ein Bruchstück aus unserem Leben, weil das Leben sich uns nur bruchstückhaft zeigt. Warum urteilt ihr immer von diesem einen Bruchstück her über das ganze Leben, das ihr nicht kennt? Lasst mich bitte, in Ruhe.»**

**Und der alte Mann ging in sein Haus und sorgte für seinen Sohn und seinen Freund, das Pferd.**

**Verstehen wir den Gedanken dieser Geschichte?**

**Soweit die Geschichte. Ich habe sie von einer Gehörlosen erhalten. Diese Geschichte hat mir sehr gefallen. Sie zeigt uns, wie wir selber manchmal reden. Wir sehen etwas, und wir beurteilen sofort. Wir sehen etwas und sagen dann sofort: «Das war gut» oder «das ist schlecht». Wir wissen oft alles besser. Aber dabei stimmt das gar nicht: wir kennen oft nur Teile von einer ganzen Geschichte. Und wir sollten das nicht beurteilen, sondern einfach mal zur Kenntnis nehmen und schweigen. Abwarten und schauen, wie es weiter geht. Und erst urteilen, wenn wir wirklich alle Details wissen. Damit können wir viele Verletzungen verhindern. Wenn wir nichts Dummes und Vorschnelles sagen, verletzen wir auch niemanden.**